

Obituary



Theodor Burghela
1905–1977

Am 3. Juni 1977 starb an den Folgen eines Herzinfarktes, den er wenige Stunden zuvor erlitten hatte, der ordentliche Professor für Chirurgie und Urologie, Direktor des Klinischen Panduri-Hospitals Bukarest, *Theodor Burghela*.

Geboren wurde er am 12. Februar 1905; er studierte Medizin und promovierte 1928 an der Universität seiner Heimatstadt Jassy. Während er alle Stufen der klinischen Hierarchie – Externe, Interne, Sekundararzt und Oberarzt – emporstieg, verfolgte er gleichzeitig seine Hochschultätigkeit. Diese begann 1930, als er Assistent an der chirurgischen Universitätsklinik Jassy wurde; ein Jahr später begleitete er seinen Lehrer Professor *Hortolomei* nach Bukarest. 1937 wurde er Dozent und 1940 ausserordentlicher Professor. Die Ernennung zum ordentlichen Professor für Urologie erfolgte 1946. Er übernahm die Leitung der Universitätsklinik Panduri-Hospital, deren ständiger Ausbau und Modernisierung zu seinen Lebenszielen gehörten; dort verbrachte er auch den grössten Teil seiner Zeit.

Professor *Burghela* war ein hervorragender Organisator. Neben seiner klinischen Tätigkeit war er 17 Jahre lang Rektor des Medizinisch-pharmazeutischen Instituts der Universität, anschliessend Gesundheitsminister und schliesslich Präsident der wissenschaftlichen Akademie der SR Rumänien.

Seine Anerkennung als wissenschaftliche Persönlichkeit fand Ausdruck in seiner aktiven Mitarbeit als Mitglied in- und ausländischer medizinischer Gesellschaften sowie in der Mitwirkung als Herausgeber zahlreicher internationaler Fachzeitschriften.

Seine wissenschaftliche Tätigkeit umfasst über 200 Arbeiten, vorwiegend auf dem Gebiet der Urologie. Monographien wie z.B. „Dringlichkeitsfälle in der Urologie“, „Die Schockniere“, „Das vesikoureterale Risiko in der Bauch- und Beckenchirurgie“, „Die Urogenitaltuberkulose“, „Fehler und Risiken in der Urologie“ – einige davon in fremde Sprachen übersetzt und im Ausland veröffentlicht – stellen wertvolle Beiträge zur Ausbildung von Fachärzten dar.

Sein unbezwinglicher Wille, gegen den es keinen Widerstand geben konnte, befähigte nicht nur ihn, sondern auch seine Mitarbeiter zu ausserordentlichen Leistungen; seine unerschöpfliche Energie, die nichts Unmögliches kannte, veranlasste ihn zu unentwegtem Einsatz.

Keine Grenzen kannte er, wenn es galt, zu helfen. Sein Leben widmete er den Mitmenschen; er arbeitete stets bis in die späte Nacht hinein und stand in den frühen Morgenstunden bereits wieder am Operationstisch. Güte, die er mit selbstbewusster Strenge zu tarnen vermochte, erlaubte es ihm, seine Schüler so zu formen, wie er es für richtig hielt.

Seine Leistungen bleiben lebendig in den Tausenden, denen sein kluger Verstand und seine geschickte Hand Leben und Gesundheit wiedergegeben haben, und in den zahllosen Ärzten, die als Studenten und Assistenten an seiner Klinik lernten und arbeiteten und die von ihm das Wesen der Urologie, ihre Möglichkeiten und Grenzen, mit Eindringlichkeit und Klarheit geschildert bekamen.

Es war eine besondere Gunst des Schicksals, dass das wertvolle Leben dieses faszinierenden Mannes, der sich 50 Jahre lang nur grosse und schwere Aufgaben stellte, nicht in einem Zustand gebrochener Leistungsfähigkeit endete. Durch seinen Tod ist unser Leben ärmer geworden. So schmerzlich die Lücke ist, die er hinterlässt, sie wird von dem grossen Kreis seiner Schüler, die heute zum Teil über den ganzen Erdball verstreut sind, ausgefüllt – und das ist wohl das Schönste, was sich von einem Lehrer der Medizin sagen lässt. *Theodor Burghela* wird uns, die wir ihn verehrten und bewunderten, immer gegenwärtig sein, was allen, die ihn liebten und um ihn trauern, ein Trost sein mag.

Erwin W. Rugendorff, Giessen